

Mitteld eutschland

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung **Kreisblatt** Merseburger Kurier

174. Jahrgang / Nr. 101

Schriftleitung: Verlag u. Druckerei: Merseburg, Güterstr. 4. Fernr. 2101 u. 2102. Telegr.-Adr.: Lageblatt. Zum Heft 100 Gehalt (Beitragserhebung) beträgt ein Viertel des Gehalts ab. Rückverrechnung.

Merseburg, Mittwoch, den 2. Mai 1934

Wochen-Bezugspreis 1,75 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,20 RM. ohne Zustellgebühr. Anzeigenpreise nach Tarif. Geschäftszeiten: Güterstr. 4 u. Markt 24

Einzelpreis 10 Pf.

Nationalfeierntag unter strahlender Sonne

Der Führer sprach zum gesamten schaffenden deutschen Volke.

An einem herrlichen Frühlingstage beging Deutschland seinen Nationalfeierntag, und überall im Reich verließen die Herzen wildig und der hohen Bedeutung dieses Tages der Nation die Herzen entsprechend. Seinen Höhepunkt, an dem das ganze schaffende deutsche Volk lausend überall auf den großen Nationalfeierlichkeiten teilnahm, bildete in Berlin der Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld, in dessen Mittelpunkt die Rede des Führers stand, der erklärte, daß unter der nationalsozialistischen Regierung ein großes Volk wieder tritt gefast habe.

Seit den frühen Morgenstunden waren die endlosen Kolonnen aus den Außenbezirken der Reichshauptstadt auf das Tempelhofer Feld zumarshierte. Über eine Million Menschen hatten Wege in Adler- und Zwölferschlagen, aber trotz der Anzahl der Menschen war der Aufmarsch reibungslos vonstatten gegangen. Auf den Tribünen hatte sich die Reichsregierung versammelt, dahinter die übrigen Ehrengäste. Vor den Tribünen standen, stramm angerichtet, die Reihen der Landespolizei, der Reichswehr, des Arbeitsdienstes der M. u. S., hinter ihnen die unermesslichen Heerden der arbeitenden, getreue feindlichen Bevölkerung Berlins.

Ministerpräsident Göring schritt noch seinem Eintreffen auf dem Felde die Reihen der Landespolizei und der S. ab. Mitten vor den großen Tribünen war die kleine Ehrentribüne aufgestellt, ganz rot ausgelegt, vor der aus der Führer sprechen sollte. Um 11 Uhr erfolgte die wogende Bewegung der Menschenmenge auf dem Felde. Alles ahnte, der Führer nah. Straußen braunen heran, langsam näherte sich eine Staubwolke, aus der der Wagen des Führers herauskam. Hoch aufgeregt stand Adolf Hitler in dem mit dem Wagen und konnte nicht erhabener Hand für den Jubel, der ihn umbrachte, während die Kapelle des Badenweiler Marsch antimmte.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels übernahm es dann, mit Worten dem Ausland zu geben, was in den Herzen der Millionen Deutschen an diesem 1. Mai lebte. Er hob die Rede des Führer, der uns Richtung gab, und legte ihm die Feue und Dankbarkeit der ganzen Nation zu Füßen: „Wir grüßen den großen Arbeiter des Volkes, Adolf Hitler!“

Der Führer nimmt das Wort.

Dann nahm der Führer das Wort: „Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen! Deutsche Männer und Frauen aus allen Gebieten des Reiches und darüber hinaus! Millionen Deutsche Männer und Frauen aus allen Berufsständen feiern mit uns zum zweiten Male das große Frühlingstfest der Arbeit unseres Volkes. 1933 fanden wir am selben Tage hier an der gleichen Stelle. Damals erfüllt vom Glauben an das Gelingen des Werkes des nationalen Widerstandes unseres Volkes. Heute getragen von dem glücklichen Bewußtsein der Nichterfüllung unseres Weges und ergriffen vom Gefühl des Aufsteigens an die Vorhänge, die unsere Bewegung zu erfolgreich sein ließ. Ein neuer Geist hat das deutsche Volk erfüllt, hat es erneut zu neuem Leben und ihm die Kraft gegeben zu Werken der Arbeit und zu Leistungen auf allen Gebieten einer neuen Volksgemeinschaft, die bewundernswürdig sind. Wir können an diesem heutigen Tage das Festes einer emsig tätigen Volksgemeinschaft mit stolzer Zufriedenheit das eine feststellen: Dieses Jahr wurde nicht verian! Diese zwölf Monate sind ein unerbittlicher Fortschritt gewesen.“

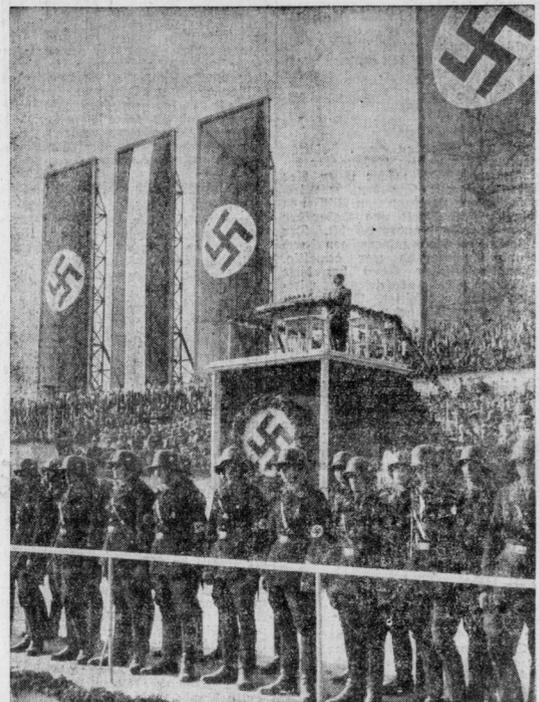
Die Geschichte zeigt uns zahllose Beispiele von Krisen im Leben der Völker. Verlorene Kriege, Naturkatastrophen, Kranfheiten und Seuchen zerstörten über als einmal die frühesten langjährigen Fleisches und langjähriger Sparsamkeit. Und wenn die Menschen dann unter solchen Umständen zu fähren begannen, dann mochte es geschehen, daß sich ihrer Verzweiflung bemächtigte und sie ihres Glaubens und damit ihrer Kraft beraubte. So ging es unserem Volke 15 Jahre lang. Fünfzehn Jahre ging es abwärts. Das Entschlossene war dabei nicht die Tatsache des Zusammenbruchs an sich, sondern die aus Verzweiflung und Wut hervorgegangene Willenslosigkeit, mit der unser Volk dieses Schicksal hinauszunehmen sich anstrebte. Am 30. Januar des vergangenen Jahres bietet endlich unsere verführte nationalsozialistische Bewegung die Führung des deutschen Volkes. Wenige Monate später treten wir zum erstenmal am neuen Nationalfeierntag der deutschen Arbeit vor das deutsche Volk und versichern ihm unseren Entschluß und unbändigen Willen, diese Zeit der deutschen Not zu beenden. Und nun tritt seitdem ein Jahr vergangen. Wer aber will sich im deutschen Volk erheben und uns in das Angeficht behaupten, daß unser Wille vergeblich und die Not stärker war? Wie oft habe ich dem deutschen Volk erklärt, daß nur ein unermesslicher Wille, den keine Not mehr beugen kann, die deutsche Not wird brechen können. Heute weiß es das ganze Volk: Unser Wille war härter als die deutsche Not! (Starker Beifall.)

Gegen zersetzende Kritikererei.

Dieser unser Wille aber, deutsches Volk und deutscher Arbeiter, ist mit eurer Wille. Es ist der ewige Wille zur Selbsterhaltung, der jedem gesunden Wesen zu eigen ist. Er schlummerte und ist nunmehr erwacht. Die größte Not, die wir damals materiell vorfanden, war die katastrophale unserer Arbeitslosigkeit. Das Leid der Arbeitslosen war die größte Sorge auch für uns. Deshalb haben wir die große Arbeitsschlacht proklamiert, erfüllt von dem Entschluß, alles zurückzuholen, um zwei Aufgaben zu lösen die in einem inneren Zusammenhang stehen: die Rettung der deutschen Bauernschaft, die Rettung der deutschen Arbeiterchaft. Ich weiß, daß die nie zu verfehlen, die G. e. n. e. r. a. u. t. e. nicht müde werden, mit ihrer negativen Kritik an uns zu arbeiten; allein sie können das Tatsächliche unseres Kampfes damit nicht weglassen und weglassen. Und wenn die Landwirte mit ihren berechtigten Ansprüchen kommen, so kann ich nur eines zur Antwort geben:

Ihr habt früher regiert und konntet Euch zu keiner Zeit entschließen, heute vertritt ihr meine verletzten Kritiker, an einmal zu reden, während wir die Probleme angepackt haben, und trotz Eurer Mordgeleien und trotz Eurer Kritik nach fast einjähriger Arbeitsschlacht über drei Millionen Menschen wieder in die Produktion gebracht haben.

Eines weiß ich: Man wird auf dieser Welt nichts erreichen, wenn man sich in lauten Protesten verliert und neues bringt, hat eine Aufgabe anzufassen und sie um ihre Erfüllung zu ringen. Ich bilde mir nicht ein, daß nach der Lösung des Problems der Arbeitslosigkeit nichts mehr zu tun bleibe. Allein ich kann unseren Kritikern versichern, wir werden nicht eher ruhen, ehe wir nicht zunächst diese Aufgabe gelöst haben, und ich kann ihnen weiter versichern: Wir lösen sie nun mit uns dann schlafen zu legen. Wir sind uns dabei über folgendes klar: Auch der Mittelstand hängt auf Gedeih und Verderb zusammen mit der Rettung des Bauerntums und des Arbeiters. Hier muß man anfangen, und hier haben wir begonnen. Und hier werden wir weiterarbeiten.



Am geführten Nationalfeierntag des deutschen Volkes, der im strahlenden Sonnenschein eines fast hochsommerlich warmen Tages in deutschen Landen festlich begangen wurde, standen bis auf die lebensnotwendigen Betriebe alle Räder still. Auch Zehntausende waren nicht erschienen, und so drängte sich heute eine besondere Fülle von Menschen zusammen. Im Mittelpunkt stand selbstverständlich das Fest der deutschen Arbeit. In allen Städten und Dörfern marschierte das schaffende Volk und legte ein großartiges Gemeinschaftsbekenntnis ab. Kernstück sämtlicher öffentlichen Feiern war der Berliner Staatsakt mit seinen Millionenmännern auf dem Tempelhofer Feld und einer grandiosen Rede des Führers.

Kurz vorher hatte in der Reichshauptstadt eine Festigung der Reichskulturkammer stattgefunden, die gerade für diesen Tag angelegt war, um die Verbundenheit zwischen dem Arbeiterium der Hand und dem Arbeiterium des Kopfes nachdrücklich zu unterstreichen. Hier hielt Reichspropagandaminister Dr. Goebbels eine grandiose Ansprache, die sich mit Lage und Zukunftsentwicklung des deutschen Geistes- und Kulturlebens befaßte.

Am Vormittag hatte der Führer bereits Arbeitsschlachten aus dem gesamten deutschen Reichsgebiet empfangen. Am Montagsabend gab es noch zwei innerpolitische Übertragungen: Das preussische Innenministerium ging offiziell auf das Reichsinnen-

ministerium und seinen Leiter Dr. Frick über. Damit wurde ein weiterer Baustein im Sinne der Reichsreform gelegt. Ebenso wie durch die gleichzeitige Verlegung des bisherigen preussischen Kultusministers auf zum Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Für ein Schattenspiel auf den Vorabend des ersten Mai: Die Nachricht von der Feuerbrunst der Augsbürger Sängerkasse, wo einmündig drei hochschulische Brandstiftung festgestellt worden ist. Die dunklen Kräfte der roten Unterwelt rührten sich mit der freiverfüllten Brandstiftung in der Hand. Sie sind nicht mehr hart — aber zum gelegentlichen Verbrechen scheint es bei ihnen immer noch zu langen. Sicherlich werden diese unheimlichen Missetätigen die vernichtend harte Hand des nationalsozialistischen Staates erneut zu spüren bekommen. . . .

Anders als das Gesicht des 1. Mai in reichsdeutschen Landen war dieser Tag in Dösterreich. Hier akkourierte unter gleichzeitiger persönlicher Einführung seines Kabinetts der Kanzler Dollfuß eine handliche Verfassung, über die noch in Anführerschaft kritisch zu berichten sein wird. Der Versuch, in ähnlichen Formen wie in Deutschland einen Nationalfeierntag zu gestalten, mißlang. Das ist in Wien und in Dösterreich abgelaufen, was nur ein schwaches, in schwächerer Abgang des reichsdeutschen Geistes. Denn dort fehlt das große Gemeinschaftsgefühl, das die Voraussetzung aller schöpferischen Gestaltung ist. Dr. O.

Alle müssen zum Erfolg mitwirken!

Indem wir mit gewaltigen Maßnahmen durch die Arbeitsbeschaffung von unten den Neubau unseres wirtschaftlichen Lebens begannen, vergaßen wir keinen Augenblick die Aufgabe der allmählichen Ablösung dieser unserer Anleihe von oben durch die private Initiative. Wir sind uns alle über eines im Klaren: Der Lebenshaubard unseres Volkes ist nicht zu halten auf dem Wege einer Bürokratisierung unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens. Nur wenn es uns gelingt, die eminenten schöpferischen persönlichen Kräfte aller zum Einfluß zu bringen

und ausleben zu lassen, wird die Gesamtsumme unserer Nationalfähigkeiten nützlich zur Auswirkung kommen.

Nur soll der Staat dabei nicht des einen Herrn oder des anderen Knecht sein. Die Verantwortung der Führung der Nation liegt als Souveränität über jedem. Sie ist durch die Organisation und Führung der Volksgemeinschaft die Voraussetzung zur Auswertung der Fähigkeiten, Kenntnisse und Arbeitskraft der einzelnen Menschen, allein sie wird auch dafür sorgen, daß sich nicht die Pflichten und Rechte einseitig verdrängen.

Wiederholung der Hitlerrede.

Gene abend 20 Uhr im Rundfunk.

Die Reichsdelegations teilte mit: Die Rede des Führers bei dem Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld wird heute, am 2. Mai, um 20 Uhr über den Deutschlandfunk und die strahlenden Stationen und Rundfunknetze wiederholt.

Wie Merseburg den Nationalfeiertag beging.

Wahl der Maienkönigin und des Matengrafen. — Festgottesdienst im Dom. — Lichter über dem Gotthardtstein.

Wo soll man die Worte hernehmen, um das zu schildern? Etwa sagen: „Die Straßen waren festlich geschmückt“? — Ah, es wäre, als wenn einer unseren alten Dom beschrieb und begänne: „Er hat ein schönes Portal“. So geht das nicht. Man müßte vielleicht die schönsten Frühlingsgebilde unserer größten Dichter hernehmen und aus ihnen wieder die herrlichsten Verse herausheben — nehmt keinen Anstoß daran, daß hier nur in Superlativen geredet wird! War es nicht der ganze Tag ein einziger Superlativ? Oder sollte etwa der Himmel noch blauer sich wölben und die Sonne noch herrlicher scheinen, will einer vielleicht von den Vätern noch mehr süßliche Sufistik und Pracht verlangen? — Genug? Ihr seid alle selbst durch dieses Meer von Fahren und durch die grüneren grünen Straßen gegangen, habt mit euren eigenen Augen und Herzen gesehen und erlebt. — Glücklich ein Volk, das seine Arbeit mit so viel hingebender Teilnahme ehrt!

Der Vorabend.

Die Feierlichkeiten zum 1. Mai begannen bereits am Montagabend auf dem Stadthallenplatz am Gotthardtstein. Viele hatten sich eingefunden, um der Wahl der Maienkönigin und des Matengrafen beizuwohnen. Weisheit grüßen durch die alten Bäume hindurch die großen Fahnen. In der Mitte des Platzes ist der mit bunten Bändern geschmückte Maienbaum aufgestellt. Vor der kleinen Tribüne, auf der die Sprecher der HJ, und des Jungvolks stehen, beobachtet man eine Anzahl bekannter Persönlichkeiten, darunter Kreisleiter Dlesch, Oberführer Heinz und Landrat Oberst.

Der Ortsgruppenleiter der NS-Gemeinschaft „Straß durch Freude“, Lindner, wies in seinen einleitenden Worten darauf hin, daß so, wie nun der Feiertag des 1. Mai in seiner ursprünglichen Form wieder begangen werde, auch die alten Volkstraditionen aufleben sollen. — Nun folgten in bunter Reihe Sprecher der HJ, und vom Jungvolk, eine Gruppe des BDM, führt einen Tanz um den Maienbaum auf, und anschließend spielte die Kapelle der Landespolizei schmückende Märsche. Als die gewaltige Flamme des Maienbaums zum Himmel lodernd, verflüchtete die HJ, die Namen der Maienkönigin und des Matengrafen (Sobanua Pfeifer und Walter Juckoff), denen als Gefolge die Jungbauernschaften gegeben wurde.

Den Abschluß des Abends bildete die Kampionfahrt des Merseburger Kanufclubs

auf dem von Frackträgerinnen umräumten Gotthardtstein, über den sich farbenprächtig eine Fontäne flüssige Säule erhob ...

Eine Feierstunde im Dom.

Am die gleiche Zeit, in der man am Gotthardtstein die Maienkönigin wählte, riefen die Glocken unseres Domes die evangelischen Volksgenossen in fastlicher Anzahl zur Vorbereitung des Tages der nationalen Arbeit in das festlich mit Grün geschmückte Gotteshaus. Kreutzfeld und Gehana des Domes leiteten den Festgottesdienst ein. Nach dem Gemeindegefang und nach der Liturgie sprach Pfarrer Lieben über das Bibelwort „Und das Volk gewann ein Herz zu arbeiten“ (Psalms 3, Vers 38). Er erinnerte wohl festlich geschmückten Anblick unserer Stadt ausgedehnt an frühere Maitagen, wo die roten Mägen durch die Stadt tobten. Aber durch die Fährung des Seilandes und durch den gutgegländeten Ritter des deutschen Reiches sei es anders geworden. Durch Gottes Segen begämen wir nun zum dritten Male im neuen Deutschland den Ehrentag der nationalen Arbeit. Aber auch der Arbeiter sei anders geworden, denn er habe nicht mehr stumpfsinnig vor seiner Maschine, sondern schaffe freudig an seiner Arbeitsstätte und künftig werde es nur noch einen Adel und zwar den durch die Arbeit gehen. Nachdem der Geistliche und die Gemeinde eine Minute stillen Gedankens den Eltern der Arbeit gemeist hatten, beschloßen Segen und der Gemeindegefang: „Nun danket alle Gott“ die eindrucksvolle Feier.

Maitfeuer auf dem Kirschberg.

Die Merseburger Hitlerjugend wanderte hinaus nach Knapendorf.

Am Vorabend des Tages der nationalen Arbeit verarmelte sich auch die Merseburger Hitlerjugend, die Marine HJ, das deutsche Jungvolk und der BDM, um unter den Klängen der Spielmannsbrüder, die von flotten Marschschritten abgesetzt wurden, nach dem Kirschberge bei Knapendorf zu marschieren. Hier hatten HJ-Kameraden einen riesigen Holstisch errichtet. Sieben ausgedehnte Herdbewegungen sollten die Nahrung für das gemeinsame Feuer bilden, das als ein Glied in einer riesigen Kette mit in das Land leuchten sollte. Jeder Standort errichtete auf einer Höhe oder einem Berge ein solches Feuer, so daß man von einem zum anderen fliehen konnte und so die gesamte deutsche Jugend mit einem ungeheuren Flammenband verknüpft wurde.

Um 21.15 Uhr war das Ziel erreicht. Der Holstisch war neben dem Schlageter-Denkmal errichtet, um den über 2000 deutsche Jungen und Mädchen verarmelt waren. Punkt 21.30 Uhr wurden im ganzen deutschen Reich die Maitfeuer angezündet. Weis hingelitten die Flammen ein Himmel und breiteten ihren Stamm wie einen Waldhain über der Jugend aus.

Auf einer Erhebung waren die Fahnen aufmarschiert. Unter ihnen befand sich auch die noch eingerollte HJ-Fahne der Gefolgschaft XIV 38, die an diesem Abend gemeint werden sollte. Unterbaunder Stamm übergab sie dem Gefolgschaftsführer mit ermahnenen Worten. Giernd ergriff Unterbaunder Herrmann das Wort und führte etwa folgendes aus:

Soll ledern die Flammen empor zum dunklen Himmel. Heberall in den deutschen Gauen, auf allen Höhen und Bergen stehen zur heutigen Stunde die Hitlerjugenden und Mädels am Maitfeuer. Wenn wir in das Feuer hineinschauen, das in uns der Mut, den Kampfeswillen und die Sperrfreudigkeit neu stärken soll, dann lauschen in einem jeden von uns Gedanken auf über die Vergangenheit und Zukunft. Und da es jetzt in dieser nächsten Feierstunde unsere heiligste Pflicht, unserer jungen Herzen zu gedenken. Wir dürfen niemals vergessen, daß wir 21 unserer Väter hingeben für das Dritte Reich. 21 blutjunge Menschen, die allzu früh schon die ersten Witternisse des Lebens kennenernten mußten. Diesen gefallenen Hingebungen gilt jetzt unser Geben.

Mit gedämpfter Stimme wurde das Lied vom guten Kameraden gesungen.

Unser Blick geht in die Zukunft! Ueber der deutschen Jugend ist die Sonne aufgegangen. Millionen Augen deutscher Jungen und Mädels folgten ihr in ihrem Schine flakert die rot-weiß-rote Hakenkreuzfahne, die Fahne der Jugend! Zu dieser Fahne werden wir stehen, fest und tapfer, denn unsere Fahne ist mehr als der Tod!

Nachdem dann die Sing- und Spielführer einige Lieder und Sprechstücke vorgetragen hatte, verlas Unterbaunder Herrmann um 21.50 Uhr das Manifest des Reichsjugendführers Waldur von Schirach, das folgenden Wortlaut hatte:

„Wenn heute, am Vorabend des Tages, das das deutsche Volk in Einheit und Geschlossenheit den Tag der Arbeit festlich begeht, die Hitlerjugend auf den Höhen des Landes leuchtendes Feuer entzündet, dann sollen diese Feuer brennen als flammendes Zeichen einer geeinten und einigen Jugend. Diese Jugend überwand in sich die Unterschiede nach Besitz, Klasse und Konfession. Sie stellt nicht die Frage nach Herkunft und Geldbeutel; sie mißt nur noch nach

Charakter und Leistung. Sie kennt keine Grenzen als die geistigen Tugend und Ehrenleben, zwischen Tapferen und Feigen und deren Adel als den Adel der Arbeit. Sie bekennt sich an ihren leuchtenden Holzflößen aus neue zu dem Geist der Einfachheit und Schlichtheit, der die Bewegung Adolf Hitlers groß und herrlich gemacht hat, und zu ihrer Aufgabe, als deutsche Arbeiterjugend kämpfer zu sein für Ehre und Freiheit des deutschen schaffenden Menschen. Feuert weit über deutsches Land, Maitfeuer der HJ, flammende Symbole einer jungen Generation, die in harten Jahren des Ringens um ihr Volk selbst hart und ernst geworden ist und die selber brennt im Dienste der großen Pflicht, der sie gehört, der Arbeit an

Deutschland. Den wenigen, die den Weg zur Fahne der HJ nicht fanden, sei hier Ruf und Signal, daß sie die Reichen flüchten und daß unser Zeichen werde:

Ein Führer, ein Volk, eine Jugend.“

Die eindrucksvolle Feier, an der auch Kreisleiter Dlesch und Landrat Oberst als Gäste teilnahmen, wurde mit dem Hitlerjugendlied „Vorwärts, vorwärts...“ und einem „Sieg-Heil“ auf den Führer und den Reichsjugendführer beschlossen. Um 22 Uhr marschierten die Einheiten wieder nach Hause, nachdem von der Hitlerjugend eine Feuerwache zurückgelassen worden war. Noch vor den Toren der Stadt konnte man in der Ferne das lodern der Feuer sehen.

Feierliche Flaggenhissung am 1. Mai.

Der Aufstakt des nationalen Feiertags in Merseburg.

Der Morgen des 1. Mai wurde durch ein Großes Fest der nahezu aller Merseburger Trommler- und Pfeiferkorps eingeleitet, die von der Peripherie der Stadt aus nach dem Marktplatz marschierten. Bald darauf eilten die Beamten, die Arbeiter und Angestellten und die Unternehmern nach ihren Arbeitsstätten, um dort der feierlichen Flaggenhissung um 8 Uhr beizuwohnen. Fröhliche Sonnenschein und bewache sommerlich warmes Wetter halfen überall mit, diesen Festakt zu verharmlosen. Alle Häuser strahlten freudige Feststimmung aus; frisches Grün, flatternde Fahnen, Blumensträuße und Maien zierten Fenster und Balkone. Girlanden waren zum Teil sogar über die Straße gespannt und zuzusammen mit diesem Schmuck hatte die Natur ihr schönstes Kleid angelegt. Die Dolken der Hitlerbewegung leuchteten und die Kantanten hatten ihre weißen Hütenkronen aufgedeckt.

Nur vor acht Uhr verarmelten sich dann vor den Behörden und Betrieben auf Vorplätzen, Straßen, in Vorgärten und Höfen alle Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront. Die Führer der Behörden und Betriebe wiesen in ihren Ansprachen auf die Bedeutung des Festtages der nationalen Arbeit hin und gebähten der hohen Verdienste, die unter Volkstänaler Adolf Hitler sich um das Wiedererwachen und Wiedererhalten der Nation erworben hat.

Selbstverständlich fand auch vor dem Gebäude des „Merseburger Tageblatt“ die Flaggenhissung statt. Betriebsführung und Gefolgschaft hatten sich vollständig eingefunden. Betriebsführer Certein hob in kurzer, eindringlicher Ansprache die Arbeitskameradschaft hervor, die alle Angehörigen des „Merseburger Tageblatt“ in und außer Dienst seit ungeschlicher Nacht ergebete des Volkstänalers, dessen harter Führerpersönlichkeit und marmoriger Menschlichkeit wir diesen Tag zu verdanken hätten und forderte dazu auf, rückhaltlos der Führerschaft Adolf Hitlers zu vertrauen und ihm auf dem Marsch in eine idylle deutsche Zukunft treue Gefolgschaft zu leisten. Darauf gelobte er im Namen der Betriebsleitung, daß er immer das soziale Wohl der Gefolgschaft im Auge haben wolle und nach bestem Wissen und Gewissen die Interessen der Firma und jedes Betriebsangehörigen im Rahmen des Gemeininteresses der Nation wahrnehmen wolle.

Nun traten die neuemächtigsten Beiratsmänner Münder, Deyer, Gille und Margraf vor. In ihrem Namen gelobte Vertrauensmann Münder ebenfalls treue Gefolgschaft in nationalsozialistischem Sinne und Wahrnehmung der Interessen jedes Einzelnen. Betriebsführer und Vertrauensmänner bekräftigten ihr Gelöbniß durch Dankflüge. Darauf wurde von allen das Horst Wessel- und Deutschlandlied gesungen.

Jugendkundgebung und Festzug.

Merseburgs Schuljugend hört die Uebertagung aus dem Kuffgarten.

Um 9 Uhr fand dann auf dem Marktplatz die große Kundgebung der gesamten Schuljugend Merseburgs mit ihren Leitern und Lehrkräften statt. Hier wurde durch Vortrager die Kundgebung der nationalen Arbeit übertrugen, in deren Mittelpunkt die Rede des Ministers für Propaganda und Volksaufklärung, Dr. Goebbels, stand. An diesem Nationalfeiertage marschierte zuerst die Jugend auf, so führte der Minister aus, die dazu auserwählt sei, die Feier des 1. Mai einzuleiten. Nicht umsonst sei der Kampf zu einem großen Teile gerade für die Jugend gekämpft worden, denn sie solle ihren Führern immer wieder Mut zum Aussharen und zu unerbittlichen Kämpfen geben. So sei die Arbeit an der Jugend eine der Hauptaufgaben des neuen Staates.

Jugend ist revolutionär, und sie hat ein Recht, die Revolution zu bejahen. Denn die nationalsozialistische Revolution ist für die deutsche Jugend gemacht worden. Darum haben wir die Jugend bei uns. Wer die

Zukunft hat, der hat die Jugend. Denn die Jugend trägt ja die Zukunft in sich, um sie soll nun in die Gedanken, die seine Führer geschaffen haben, hineinzuwachsen suchen. Aber sie möge nicht vergessen, daß es im Leben nicht nur auf den Willen, sondern auch auf das geistliche Geben ankommt. So heißen die vier Voraussetzungen, die eine starke Jugend mitbringen muß, wenn sie stark genug haben will, das Reich bereinigt in ihre starken Hände zu nehmen: Wissen, Geist, Mut und Charakter. Admiral Prager schloß die Kundgebung mit dem Sieg-Heil auf Vaterland und Führer.

Der Umzug durch die Stadt.

Wer aber nun glaubt hatte, er könne jetzt im Einklang den Paradeplatz erreichen, der ward bald anderer Meinung. Auf der Reichsleiter Straße drängen sich schon die Menschen, unruhige Erwartung liegt auf allen Gesichtern, lange kann ja schließlich nicht mehr dauern, bis der erwartete Festzug kommen wird. Da wenige Minuten nach 10 Uhr, ertönt Marschmusik: der Spielmannszug der NS, macht den Anfang; und nun bewegt sich an unsern Augen ein Zug vorbei, der wirklich ein Festzug ist. Welch ein Unterchied vom Vorbild! Demals nur marschierende Menschenmassen, heute aber hat man dem Handwert bededlichen Ausdruck verliehen, indem man jedem Zweige einen Festwagen gab, der Kunde tut von der Mannigfaltigkeit deutscher Arbeit.

Als erster kommt der Wagen der Maienkönigin. Weisgeleitet sitzt sie in ihrem grünen Thron, an ihrer Seite der Matengraf, um sie herum das Gefolge. Und nun folgen in buntem Wechsel Gruppen der einzelnen Berufe, der Behörden, der Vereine immer wieder von Wagen unterbrochen. Da kommt das Urlaubsschild, die Flugzeugbauer, der Rundfunkwagen und, laut bejubelt, das Sieblingshaus mit den zahllosen Kindern und dem Storch überm Schornstein, da sollen die Wochenendfahrer im schmunzeln Entzücken vorüber, und der Säugling auf dem Milchwagen entzückt einen bei dieser Wärme sehr begreiflichen Durst.

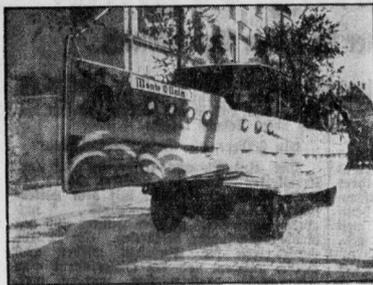
Ob die Müller und Bäcker auf dem Wege noch ein Brot zustande gebracht haben, ist uns



Kreisbetriebszellenabteilung des Haganer bei seiner Ansprache auf dem Festplatz.

nicht bekannt, wir glauben aber mit Bestimmtheit sagen zu können, daß diese Rollen und Rollen im Zusammenhang mit der Arbeit...

haben eine ganze Demonstration in der Industrie mitgebracht. Was, wie mancher mag dem Anblick des Schutzeinrichtens gleichgültig...



Mit der „Monte Olivia“ auf großer Fahrt! Ein Festwagen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Schuhmacher gereicht, aber der im Reg. zugeordnete Karren? Auf den Wagen der Wärtner folgte der der Bierbrauer...

industrie der Holzindustrie und der Feuerweh. So daß es mit den trüben Gedanken bald vorbei war.

Die Schloßer schwelgen (und schwätzen), Tischler, Fleischer, Mechaniker und Wäcker zeigen ihre Kunst, und die Leute vom Bauernerbe...

War zu schnell war manchem das Ende gekommen, aber wer's nochmal sehen wollte, (und das wollten die meisten) dem war ja genug Gelegenheit gegeben.

Tausende hörten den Führer.

Die gewaltige Kundgebung auf dem Stadthallengelände am Gotthardieck.

Gegen 8 Uhr nachmittags rüdten die Behörden und Betriebe mit klingendem Spiel auf den Stadthallenplatz. Schon lange vorher fanden sich viele Zuschauer ein...

effen, haben schwere Wirren und dunkle Wolken die Stimme des Führers im deutschen Menschen nicht zum Schweigen bringen können. Aus der Kameradschaft des Schützengrabens wurde die nationalsozialistische Idee geboren...

Der Aufmarsch der Tausende vollzog sich in strengen Formen. Alles nahm die Front zur Redeübernahme, die von zwei Vortragsrednern geleitet wurde...

Früher standen bei 200 Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften gegeneinander. Diesem Brudertamp wurde am 2. Mai 1933 ein Ende gemacht.

Bewegung ging durch die Reihen, als Kreisleiter Diefisch mit seinem Stabe den Platz und bald darauf die Redeübernahme betrat.

Die Rede des Führers über die deutsche Arbeiterbewegung war ein Ereignis, das die Herzen der Arbeiter in Deutschland ergriffen hat.

Der Festakt begann mit dem feierlichen Einmarsch der Fahnen, die rechts und links von der Redeübernahme aufgestellt wurden.

Kreisbetriebszellenobmann Ungerer wies in seiner Rede auf die Bedeutung des Nationalfeiertages hin und sprach ausführlich und eindringlich über das Gesetz der Nationalen Arbeit.

Kreisleiter Diefisch erinnerte in seiner Ansprache an den Tag von Potsdam, dem Wiedergeburtstag der Nation am 21. März 1933 in der Garnisonkirche.

Es folgte die Übertragung des Staatsaktes vom Tempelhofer Feld in Berlin mit der großen Rede des Führers über die deutsche Arbeiterbewegung.

Die Maitierer der Kriegsoffer.

NSKK. und DNVP. im Dienste der Volksgemeinschaft.

Schöner konnte wohl kaum der Volksgemeinschaft die das hervorragende Betätigungsfeld der Maitierer...

zum Sammeln geladen und dann ging es in flotter Fahrt über Weina hinauf zum Weindorf. Dort hatten bereits fleißige Hände der Freuburger Frauenhilfe...

Am 11 Uhr kehrten sich die Mitglieder des NSKK, der MZV und des DNVP mit ihren geländerten Wagen auf dem Rulantplatz auf, um aus dem...

Für das NSKK riefte dann Kreisleiterführer Köhner herzliche Worte der Begrüßung an die Kriegsoffiziere. Ebenfalls erbot sich der Kreisgruppenführer...

In gemäßigtem Tempo ging es durch die Baumreihe über die Röhle. Niederbeina durch Großhahna hindurch und überall wurde die mehrere Kilometer lange...

Die Maitierer der Kriegsoffer, NSKK und DNVP, im Dienste der Volksgemeinschaft. Einmal alle Kameraden um sich und dankte in bewegten Worten...

Durch Freiburg hindurch in der Unruhe des Krieges, als die Weine in den Weinbergen...

Am Wochentag der langjam un'erge'enden Sonne ging es dann in gemäßigtem Tempo heimwärts. Allen Teilnehmerern aber wird die Maitierer...

Stabschef Köhm kommt.

Generalappell der Bereitschaft V des NS-Kraftfahrerkorps in Merleburg.

Am Montagabend hielt das Nationalsozialistische Kraftfahrerkorps im Kasino seinen Generalappell ab, zu dem sich neben dem NSKK...

weges bei Unfällen und erlärte schließlich das Bekehrten. Zum Schluß seines Vortrages gab er seinen Entschluß an...

Er wies einleitend darauf hin, daß man häufig den Kraftfahrern die Schuld an Verkehrsunfällen in die Schuhe schieben moße...

Nachdem Kreisleiterführer Köhner dem Redner gefolgt hatte, trat eine kurze Pause ein.

Auch über die Pflichten der Führer machte Oberleutnant Schwalm ausführliche Angaben und betonte dabei, daß in Zukunft die „Dammprozesse“ in der Gotthardstraße fortfallen werde.

Maitbeginn in Meuschan.

Somit es nicht angeht, daß Fahrzeuge auf den Gehwegen herumzufahren, könne es auch nicht gebildet werden, daß die Führer die Bahn für sich in Anspruch nehmen.

Auch Meuschan beging mit einem feierlichen Programm den Nationalfeiertag der Deutschen. Als Städte der Feiertagsfeier hatten man den Platz am Kriegerebnmal gewollt.

Treuhergend

Die Todesanzeigen in der Zeitung stehen mich in ihrem Sinn. Hat nicht eine jede schwerwiegendsten Mitteilungen ein Gefühl für sich, aber eine gewisse? Die meisten der Bekanntheiten kenne ich nicht, aber ich lese wie in einem Roman ihr Leben aus den Nachrufen, die ihnen folgen, was sie ihrer Familie, ihrer Umgebung im Leben gewesen sind.

Da ist das Haupt einer großen Firma; man sieht den ehrenwerten Kaufmann, streblam, gewissenhaft, gerecht gegen seine Untergebenen. Er hat als erster auf dem Markt seiner Familie und seinem Vaterlande gelebt, bis der Tod ihn abrief. In seiner Treue zur Arbeit fand er Lohn und Befriedigung.

Ein andermal ist's ein Soldat, tapfer und ehrenvoll — vielleicht trug er die Leiden des Krieges in jahrelangem Siedeln — als Feld ist er nun gestorben. Er ist jung, hochmilitärisch, aber ein alter verdienter General, seinem König und Kriegsherrn unerschütterlich ergeben bis zum letzten Atemzuge? Oder ein tapferer brauner Kämpfer, der mit seinem Reibe die Kameraden deckte und selbst den Todesstoß empfing?

Da wieder ist ein Künstler, dem der Senfemant der Griffel oder der Meißel aus der Hand nahm. Und die herrlichen Gedanken und Bilder, die er noch der Vergangenheit entziehen wollte, die ihm die Unsterblichkeit sichern sollten, er konnte sie nicht mehr formen. Von einem anderen erschaffen, in anderer Gestalt werden sie vielleicht dereinst wieder leben.

Sich und rührend ist es, von dem Himmelchen einer kleinen Menschenkunde zu lesen, eines armen Seelens, das diese Welt verlassen wollte, ohne seine Freunde und Bekannten zu haben. Und welche große, riesengroße Klüfte hinterläßt es doch noch seinem oft so kurzen Erdenleben!

Niemals wird erschaut, alle müssen zum Todeszeigen antreten, der brave Handwerksmeister, der fleißige Arbeitermann. Aber nichts, nichts kommt dem einen gleich, das in seiner großen Schicksalschmerz und Traurigkeit immer unzufrieden ist, dem Tod einer Gattin, einer Mutter. Er soll für immer gegangen sein? Wie soll man mitteilen! Dürre sie, ihr Weib außerirdisches Wesen, ihrer Rat und ihre hilfreiche Hilfe ist man ein im Finstern taubendes Kind. Aber unerbittlich wurde sie genommen.

Wie gleichgültig und allseitig können die so oft gebrauchten Worte einer solchen Anzeige sind und laßt: Was liegt alles darin? Kann es Verzweiflung für eine Frau geben als „Treuhergend“ genannt zu werden? Es schließt ihr ganzes Dasein ein, ihr Tun und Denken und Wirken, ihre Tüchtigkeit für andere. Ihre eigenen Wünsche werden klein, sie gibt sich selbst auf und findet darin ihre höchste Befriedigung.

Ich, ihr Frauen und Mädchen, die ihr euch ein Leben in Selbstständigkeit und Unabhängigkeit erkämpft, wie blind seid ihr doch! Um das Schönste wollt ihr euch beirren und werdet eint mit Leeren Händen. Lassen vor des Schicksals Schlangen, dieses Wesens kann eine Frau erstehen, in welchem Kreise sie auch wirkt und lebt, als dies eine: das geliebte Menschen sie einmala als „Treuhergend“ preisen möchten.
G. v. P.

O wunderlich ist Gottes Erde,
Und wozu, darauf vergnügt zu sein!
Drum will ich, bis ich Wähe werde,
Mich dieser schönen Erde freuen!
Ludwig Häfelin.

Das Grab der Pharaonentochter

Novelle von Georg Freimuth.

Dah die kleine Klasse Evelyn ihre Hochzeit nach dem Heiraten machen würde, schien allen, die sie kannten, nur selbstverständlich. Da sie doch von Kindheit an alles geleitet, was sie über das alte Land der Pharaonen nur hatte aufstreifen können, und hatte sie doch halbe Tage in den ägyptischen Sälen des Britischen Museums verbracht. Und nun ging sie endlich als Gattin des Sir Henry Grey an dessen Seite wirklich durch die Gassen von Cairo und nahm das laute und bunte südliche Leben in sich auf wie etwas, das sie in ihrer englischen Heimat lange hatte entbehren müssen.

Da sie nicht mit den Berden der Touristen aufzutreffen wollten, hatten sie bisher weder die Pyramiden noch die Sphinx besucht, dagegen wanderten sie, eigentlich sehr zum Mißvergnügen Sir Henrys, viel in den engen Gassen der Einheimischen und in den Baiaren umher. Auf einem solchen Streifzug war es, daß Evelyn plötzlich mit einem leisen Schrei Sir Henrys Arm ergriff und, als er sich erschrecken ließ, er wandte, sitzend auf dem hochgewachsenen Ägypter deutete, der sich eben langsam abwandte und davonlief. Sir Henry konnte eben noch ein schönes, dunkles Gesicht mit leuchtenden Augen erkennen, dann war der Mann im Gewühl des Baiars verschwunden.

„Was hat dich so erschreckt, Evelyn?“ fragte Sir Henry. „Kannst du den Mann?“
„Sie schüttelte den Kopf: „Nein — aber er hat mich so sonderbar angesehen“, antwortete sie, „so, als ob er mich kennt!“

Von diesem Tag an schien es Sir Henry, als laudte das dunkle Gesicht des Ägypters immer wieder in ihrer Nähe auf. Er mußte nicht, ob Evelyn dieselbe Beobachtung machte, da er, wie nicht wieder zu erschrecken, darüber schwieg.

Echon dachte er aber daran, die Hilfe der Polizei gegen den unheimlichen Verfolger anzurufen, als sie eines Abends in das Hotel zurückkehrte und den Kempter im Gespräch mit dem Portier antraf. Dieser kam ihnen sofort entgegen und fragte leise: „Brauchen die Herrschaften vielleicht einen Führer? Einer der beiden hat sich eben nach langer Zeit wieder bei mir gemeldet. Er heißt Mohammed Sallan, ein durchaus verlässlicher Mann, der gut englisch spricht und sich mit Durchschnittskenntnissen überhaupt nicht abgibt. Wer aber Gnade vor seinen Augen findet, kann Uebersetzungen erhalten. Ich glaube, der Mann kennt verborgene Tempel und Gräber, von denen sonst niemand eine Ahnung hat.“

Sir Henry mußte über den geschäftstüchtigen Portier lachen. Wieviel Prozent vom Führerlohn hat er wohl für die gute Reflektoren verlangt? dachte er. Und dann: Also deshalb hat uns dieser Sallan so beharrlich verfolgt! Und ausgelacht, offenbar weil der Kempter ihn nicht zu den Durchschnittskenntnissen sahnte, dachte er sich diesem zu.

Sallan sprach leise und langsam: Er wußte ein Fellennarab mit dem Munde einer Pharaonentochter. Noch kein Fremder hätte es gesehen! Wieder lachte Sir Henry, aber der Kempter sprach laut und mit aufsehnenden Augen weiter, und er verstand, gute Pferde, einen verlässlichen Diener und die nötige Ausrüstung zu beschaffen und nur bescheidene Forderungen stellte, war man bald einverstanden.

Sie hatten den Diener mit den Pferden am Fuße der Felsen zurückgelassen und stetterten in der abendlichen Hitze mehrere Meilen Schluchten herauf. Es schien Sir Henry, als führe sie Sallan absichtlich kreuz und quer, um ein letzteres Uebelthun des Grabes umzubringen.



Die Reittochter in Regensburg

Die ersten Frühjahrszeitliche worten in den Straßen der alten Handelsstadt an der Donau auf die Käufer.

Vaterländische Gedanklage

Vergeht die große deutsche Vergangenheit nicht!

L. Wal.

1826: Stützung des ältesten Antiquarats-Rats.
3. Dhr. Grenadier-Reg. Nr. 4.
1915: Schlacht bei Gortlice-Lanna.

machen. Einen Augenblick hinaus hatte er soart an Hinterhalt und Ueberfall und tritt in die Tasche, um sich zu übergeben, daß er seinen Revolver noch bei sich trug.

Endlich machte der Kempter vor einer schmalen, kaum mannshohen Klappe halt. Sir Henry blickte hinein: Ein altschönerer Ganga verlor sich in undurchdringliche tiefe Kinnern.

Sallan wandte sich an Frau Evelyn, die nach vor Erreagen und schmer atmete: „Hier ist das Grab, Herrin“, sagte er. „Lein Fremder hat es noch gesehen.“

Sir Henry schaute auf die tote, weiße Klappe, die seinen Führer und Kempter verließ, nicht das aerinate Reiten verriet, das jemals Menschen in dieser Tiefe gewohnt hatten. Wieder beschlich ihn plötzliche Angst: wenn ihnen hier etwas antähe, würde niemand ihnen Hilfe bringen können. Am Ende wollte man ja nicht einmal, mobil sie geritten waren. Sondern daß die sonst so schüchtern Evelyn sich an ihm fürchtete. Er warf einen Blick auf sie und erlosch über den sonderbaren Ausdruck ihrer Gesicht. „Was hast du, Liebste?“ fragte er.

Sie richtete sich der Hand über die Stirn: „Ich kenne diese Gräber“, antwortete sie leise. „Ich habe sie oft im Traum gesehen — und auch.“

„Sie blühte sich eben noch dem Kempter vor, aber eben die mitgebrachten Ädeln entzündete.“
„Was wolltest du noch lazen, Evelyn?“ brante Sir Henry.

Sir Henry sah die Gestalt hinzu und wandte sich an Frau Evelyn, wie er überaus auch die meinten Worte, die er während des Rittes und während des Aufstieges gesprochen, nur an sie gerichtet hatte. „Wenn es Euch nun gefällt, Herrin, einzutreten“, sagte er, ihr mit dieser Verneinung eine Aedel reichend.

Evelyns schlank, weiße Gesicht verschwand in dem dunklen Ganga, lautlos folgte der Kempter. Sir Henry trat ebenfalls eine Aedel und seinen Revolver in der rechten Hand, folgte er dem Vorantretenden.

An dem schmalen Ganga lag reines, erhellende Licht. Zumeist abellte sich der Gang, aber es wieselten Seitenwege ab, die in noch schwärzere Finsternis führten. Plötzlich blieb der Kempter stehen. Sir Henry, der die Augen ihm schreckende Sir Henry hastmache mied. Dieser hörte Evelyn noch einige Schritte tun und dann einen lauten Schrei ausstoßen. „Evelyn!“ rief er. „Evelyn was ist mit dir?“ Und dann: „Lassen Sie mich vorüber! Plas da, noch jähliche ist Sie nieder!“ Aber schon hatte der Kempter Evelyn, Sir Henry, den Revolver in der rechten und weit fort ins Dunkel schleudernd; reingeworfen stand er noch ein paar Minuten, dann trat er in eine Ritze und gab den Weg frei. Sir Henry fürzte vorwärts: Ein rundes Gemach lag ihm auf. Götterbilder standen ernst tinsam an den Wänden, und da

Genuß und Gesundheit durch Kaffee Hag

Die drei Wagemutigen

Roman von J. Weidert

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin D 33, Hegelstr. 30

3. Fortsetzung.

Als sie aus dem Bahnhof traten, harrten ihnen unverzüglich schmutzige Straßen entgegen. Sie waren entsetzt.

„Es was nennt man eine Stadt!“ rief der sanftmütige Peter Kallin — bislang John Bewis. Die Häuser sahen unangenehm vermauert aus. Kein Befehle zeigte sich. Zwei Äste verholten ihn, heißer brennend, im Morat, bis der eine, heulend und stöhnend, mit eingeklemmten Schenkeln herunterrannte. Alles machte der Eindringel eben das Verfallene.

Das ein Mann mit einem riesigen Vollbart, der im selben Zug war, ihnen vorlief, folgte, bemerkten sie nicht.

„Ich glaube, wir müssen als erstes für unsere Wägen forgen“, stellte Michael fest. „Weiner kunnz entlassen.“

Dieser alte Rat wurde unter allgemeinem Beifall angenommen. Bald schon sie in einer düsteren, zweifelhafteu Raststätte und oben etwas hinter Umkleenkabinen, was sie noch zweifelhafter annahmte.

„Wegzeit muß man in diesem Land schon haben“, rief Michael leiser, vergnügt vor sich hin und zurück, was er erhielt. Peter und Wassili folgten seinem Beispiele, wenn auch nicht ganz so außer Stimmung. Ein häßlicher, knaberrührender Wodka beschloß das Mahl.

Nach dem Essen wurde beschloßen, auf die Suche zu gehen. Wenn möglich, würde es ein Doppelpferd sein. An ein Auto war natürlich in dieser Gegend nicht zu denken, es hätte auch nur Aufsehen erregt.

Sie verteilten sich, um unauffällig zu bleiben. Michael und Peter sollten das eine Pferd befragen, Wassili das andere, mit dem Wa-

gen. Als Treffpunkt galt die Gekulne, in der sie eben getroffen waren.

Nach anderthalbstündiger Wägenfahrt führte Wassili Sarkow zurück. Der Dandel schien auf, doch war er ziemlich teuer ausgefallen. Das Pferd war in der Tat eine häßliche, kaum siebenjährige, ausnahmsweise gut genährte Stute, die Arbeit leisten konnte. Der Wagen war nicht mehr funktionsfähig, doch ließ sich nicht viel später tragen betradete. Der Braune, den sie mitgebracht, sahde etwa acht Jahre, schien jedoch nicht ganz so stark in den Anien.

„Wenn die beiden ein Stündchen nebeneinandergefahren sind, werden sie sich schon verstehen“, sagte Michael, ohne das es überzeugend klang, und klopfte mit Kennzeichen an den Feten herum, die nicht im geringsten darauf reagierten und sich keinen Moment von dem Arm voll Hen, den man ihnen vorgeworfen hatte, abwenden ließen.

„Du magst Recht haben“, antwortete Wassili, „aber wir müssen zunächst daran denken, daß Pferde und Wagen diese Nacht irgendwas untergebracht werden müssen. Wenn wir morgen früh losfahren, sind die Tiere dann fertig.“

Er ging, sich beim Wirt nach Stallung zu erkundigen. Als er einztrat, sah ein einzelner, älterer Mann mit einem mächtigen Vollbart in der niedrigen, verfallenen Stube, der den Fremden, wie es schien, nicht mit großer Freude betradete.

Wassili Sarkow schenkte dem Fremden weiter keine Aufmerksamkeit. Der Wirt gab ihm Stallungen in nächster Nähe an.

Rür die Unterkunft der Tiere war gefolgt. Dann legten sie sich ebenfalls schlafen. Da sie

sich noch immer müde fühlten, schliefen sie rasch ein. Bald aber wurden sie wieder nach Wägen, Wägen und ähnliches Wetter mußte hier in argenloseu Massen aufbaue sein. Wie geräddert erhoben sie sich am anderen Morgen, am ganzen Körper mit roten Wäntchen bedekt.

Als sie die Stallungen betreten, um anzuspähen, sahen sie gerade einen älteren Mann herankommen.

„Das ist in der Art von gestern abend, war Wassili's erster Gedanke. Was hatte der hier zu tun?“

Wassili fragte den Eigentümer der Ställe und erfuhr, daß dieser sich an den Pferden und am Wagen zu schaffen gemacht, bis er selber kam und ihn wegjagte. Michael Mikrowitsch und Peter Kallin, mit denen er sich des Mannes wegen bestrach, konnten sich nicht erinnern, bezette irgendwas den Mann gesehen zu haben.

„Was hatte der vor? Kannte er sie? Wassili war es ihnen nicht ganz geheuer. Wassili trat schnell vor die Tiere und konnte noch sehen, wie der sonderbare Mann eben um die erste Ecke bog. Eilig rannte er ihm nach und stellte zu seiner großen Bestürzung fest, daß der verdächtige eben Wollen gefast hatte, als wollte er ihnen etwas aufpassen.

Als er Wassili herankommen sah, machte er gemüßlich halt und spazierte weiter, die Straße entlang.

Da kam Wassili ein Gedanke. Er ging kurz zurück auf den merkwürdigen Menschen an, schaute, stellte sich vor als Wassili Sarkow, Generalleutnant des „Don-Quas“ und bat den Fremden in kurzem Tone, ihm zu erklären, warum er eben an ihren Pferden herumhantiert, und was sein auffälliges Benehmen ihnen gegenüber zu bedeuten hätte.

Der Fremde nannte irrenden Namen, bezeichnete sich als Regierungsfunktionär und versah sich solche Fragen wie jede Verdrängung.

Am gleichen Augenblick fuhr es Wassili durch den Kopf, er habe dieses Gesicht bereits irgendwo gesehen. Nur der arane Vollbart hinderie ihn daran, es wiederzuerkennen. Ob dieser Bart, lust so wie der seinige, etwa solch war?

Der Lehrling spricht

Wen beginnt das Neue.
Der weiß, was es für mich enthält.
Ich nehe in den Morgen...

Am nächsten Morgen aber war sie verschwunden und blieb trotz aller Bemühungen der Behörden unanfindbar...

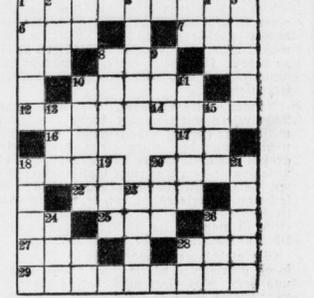
Jung-Bismarck

Als Bismarck noch im glücklichen Kanonenalter war, trug sich eines Tages folgender kleine Vorfall zu.
Der Major von Schmeling, Kommandeur des Landwehr-Bataillons in Rangsdorf...

Anekdoten aus dem Leben des Eisernen Kanzlers

Für den Fünftag hat es einen besonderen Reiz, mit der Wirklichkeit aber der Schulter die Feder durchzuführen zu können.
Am 2. Juni 1870 war dies ein hohes Vergnügen...

Kreuzworträtsel



Beantwortung der einzelnen Wörter:
a) von links nach rechts: 1. Liebeserklärung...

Wiedersehen nach 26 Jahren

So unwahrscheinlich ist das Leben / Eine Familie in der Schreckensnacht von Messina / Und dann: Odesja 1934 / Von Werner Morsus

Das Leben kreist zwischen ein graumoles, aber oft auch ein glückliches Spiel, ein Spiel der Unwahrscheinlichkeiten.
Über 26 Jahre ist kein Zufall, wenn ein Vater nach 26 Jahren seine Tochter wiederfindet...

Das Leben kreist zwischen ein graumoles, aber oft auch ein glückliches Spiel, ein Spiel der Unwahrscheinlichkeiten.
Über 26 Jahre ist kein Zufall, wenn ein Vater nach 26 Jahren seine Tochter wiederfindet...

Städtebauer

In ein verfallenes Raquelier
Mit ein Hinneinsetzen;
Jetzt ist's eine Stadt in Baden;
Wer kann den Namen nennen mir?

fen. Meiebele und wie große Schwierigkeiten mochten ihnen bevorstehen!
Lebe Mikolans! Micholans! der Name ist mir unbekannt...

hunde Idee gehabt", sagte Wollfist beim Anblick des friedlichen Schläfers.
Ich will Dir einen Rat geben. Ich will mich nicht in die unheimlichen Nacht ist es unmöglich, daß deren auch wachen...

unvermittelt, daß die Pferde einen weiten Satz nach vorne machten.
Durch den Lauf nahmen die beiden Schläfer hinter sich einen tiefen Eindruck...

Tiere hatten den Wagen in die Wiesen gezogen und grünten lechzend.
Das war eine nette Wägenkammer.
Die Abenteuerer mochten lange, mißvergnügte Gesichter...

Der Nationalfeiertag in Zeuna. Feiertunden im Ammoniatwerf Merseburg.

Zeuna. Die Feiertage zum Tag der Deutschen Arbeit wurden hier am Montagabend mit einem Festgottesdienst eingeleitet...

Der Dienstagnormer sah die Straßen Zeunas überal in ein Meer von Fahnen und frischem Grün getaucht. In der Frühe hatten sich alle Angehörigen des Zeunawerks...

Dann führte Dr. Dehnel weiter aus, daß mit dem 1. Mai das Geschick zum Schutze der Nationalen Arbeit in Kraft trete. Im Namen dieses Gebietes nahm der Betriebsführer...

Dauch trat der Freundsänger der Arbeit für das Gebiet Mitteldeutschland, Oberbürgermeister Siegel-Weimar vor das Mikrophon. Er betonte, daß es ihm eine besondere Freude und Ehre sei...

Gemeindevorsteher befristigt.

Zeuna. Der bisher mit der kommissarischen Wahrnehmung der Gemeindevorsteherpflicht beauftragte Stadtrat Richard Klade ist durch Verfügung des Landrats mit Wirkung vom 1. April 1934 zum hauptamtlichen befristeten Gemeindevorsteher der Gemeinde Zeuna auf die Dauer von zwölf Jahren berufen worden.

In der Dunkelheit verunglückt.

Göhlisch. Auf dem Heimweg von einer Gesellschaft am Sonntagabend verunglückte ein von auswärts kommender junger Mann. Infolge ungenügender Beleuchtung stürzte er in den Graben, wo zuerst Kanalarbeiterarbeiten vorgenommen werden. Er brach sich hierbei ein Bein und mußte zu einem Arzt gebracht werden.

Frei von Erwerbslosen.

Wenddorf. Die noch vorhandenen 4 Erwerbslosen konnten durch Einstellung bei der Zunderfabrik (Geh. Zimmermann, Wenddorf), untergebracht werden. Die kleine Gemeinde wurde nun auch im Zuge der Arbeitsbeschäftigung frei von Erwerbslosen.

Feuer in der Glasbläse.

Wenddorf. In einem größeren Schuppen der Glasbläse entzündete sich unbedeutender Herd ein Brand, der aber durch das schnelle Eingreifen der Wengelsdorfer und einiger benachbarter Wehren bald gelöscht wurde. Es ist nur geringer Schaden entstanden.

Motorrad-Tiefstahl.

Bad Dürrenberg. Dem Verhöfener Fritz wurde nachts aus dem verhöfeneren Stall sein Motorrad gestohlen. Die Marke des Rahmens ist „Warttemberg“. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Im Silber-Myrtenkranz.

Bad Dürrenberg. Am 1. Mai war es dem Gärtnereibesitzer Bruno Spring'schen Ehepaar, im Dürreberg Gebiet, wohlhabend, begünstigt, auf eine prächtige Ehe zurückzuführen zu können. Dem Jubelpaare auch unsere besten Glückwünsche. Möge es ihm vergönnt sein, bereinigt das Fest der „goldenen“ Hochzeit zu feiern.

25 Gebirge in Spergau.

Spergau. Das Erbhofbereichsamt weist als Besitzer von Erbhöfen folgende Namen nach: Willy und Elise Saring, Oswald und Emmy Kobleng, Max Gutjahr, Otto und Minna Dangel, Albert und Mina Dangel, Otto und Maria Schmidt, Max und Anna

Währenddessen hatten auch die Schulen ihre Feiertage beangangen. Nach der Flaggenschau vor den Schulgebäuden marschierten die Kinder der Schulen Groß-Zeunas, von Spergau, Creppau und Trebnitz...

Am 10 Uhr begann mit Stadion aus der große Festzug. Besondere Liebe war dabei auf die Anstellung der Zeunawerker verwendet worden, die den Sinn der nationalen Arbeit und die Ziele des neuen Staates veranschaulichten. Am Nachmittag versammelten sich alle Werksangehörigen im Ammoniatwerf. Unter Vorantritt der Kapelle und des Spielmannszuges ging es in feierlicher endloser Marsch nach dem Werksgebäude, wo Aufstellung zur großen Kundgebung und Hebertragung des Staatsaktes vom Tempelhofer Feld genommen wurde.

Anschließend wandte sich Betriebszellenobmann, der Vorsitzende der Vertrauensmänner des Werkes, Ringling, an die Belegschaft. Er erinnerte noch einmal an das Gelübdis, das am Morgen Führer und Vertrauensmänner des Betriebes abgelegt hatten...

Die in Zeuna wohnhaften Werksangehörigen fanden sich am Abend in den Räumen des Gesellschaftshauses ein zu einer wohlgeleitungen Veranstaltung. Die musikalischen Darbietungen der Kapelle wurden dabei ergänzt durch Vorträge des Männergesangsvereins und des Jüngervereins. Der Vortragstemperein und ein Sprecher vermittelten das Programm. Deutscher Tanz lieh den Tag in bester Harmonie und Freude ausklingen. Alle Nichtangehörigen des Werkes beteiligten sich in den anderen Lokalen Zeunas und der umliegenden Dörfer zur Mitfeier.

Berufst Oswald und Anna Schladebach, Otto Saring, Meinold Krautz, Kurt und Elga Saring, Wilma Nijsendorff, Willy und Anna Walther, Richard und Elise Krautz, Frau Frieda Schmalzer, Oswald und Alma Krautz, Bernhard und Elise Krautz, Albert und Ida Saring, Hubert und Alma Herzog, Otto und Anna Sautendorff, Ecker und Anna Seune, Gustav Krautz, Gustav und Alma Heine, Hermann und Lina Kind, Hermann und Fanny Sand.

Maifeier in Spergau.

Spergau. In diesem Jahre hatte Spergau keine besondere Maifeier, da es der Ortsgruppe Zeuna der NSDAP, angeteilt ist. Die Einwohner nahmen sehr zahlreich an Festzügen und den sonstigen Feiertagslichkeiten in Zeuna teil. Am Abend vereinigten sich jedoch alles zum Tanz und fröhlichen Beisammeln im festlich geschmückten Saal des Saalbauers. Der Abend wurde verschönt durch

Mitteldeutsche Heimat

Eine neue Siedlung.

25 Baustellen einer Kriessopfer-Siedlung. Diben. Es besteht Aussicht, daß in aller kürzester Zeit auf der Sommermühle östlich der Fernverkehrsstraße 2 eine Kriessopfer-Siedlung von zunächst 25 Baustellen in Angriff genommen wird. Der Bürgermeister hat sich bereit erklärt, das erforderliche Straßengelände auszubauen, dafür allerdings die Bedingung gestellt, daß für den Bau der 25 Häuser nur das Dübener Gewerbe und die Dübener Arbeiterschaft berücksichtigt wird. Zur Zeit wird über die Frage der Finanzierung verhandelt.

Autounfall auf gerader Straße.

Rosla. Auf der Staatsstraße zwischen Berga und Rosla ereignete sich am 1. Mai gegen 5.30 Uhr ein schwerer Autounfall. Ein Wagen, der aus Richtung Rosla kam, fuhr gegen einen Baum. Dabei wurde der Fahrer anscheinend schwer verletzt. Das Entzrad brach, und durch die Wucht des Anpralls hat der Fahrer schwere innere Verletzungen davongetragen. Mit dem Kopf schlug der Fahrer gegen den Rahmen der Windschutzscheibe. Ein Nachbar leistete die erste Hilfe und schenkte dem Schwerverletzten mühsam aus dem zertrümmerten Wagen. Ueber die Ursachen des Unfalls ist nichts Genaues bekannt. Der Unfall ereignete sich auf schräger Straße und noch dazu an einer Stelle, wo die Chaussee etwas ansteigt. Die Spuren deuten darauf

gemeinsame Gefänge, ein lebendes Bild zu Kreutzfahrts Gedicht „Ehre der Arbeit“, Gesangsbeiträge des Männergesangsvereins und Vorträgen der Turner und Turnerinnen des NSD. Am Vorabend fand ein Festgottesdienst statt. Die Fieringung veranfaltete in der Nähe des Pumpens ein Maifeuer und besag darauf ein Zeltlager.

o. Spergau. Dem Bauer Richard Krautz gingen die Pferde durch. Er kam dabei unter dieäder und zog sich einen Arm- und einen Rippenbruch zu.

Gewitter richtet Schaden an.

f. Starkefeld. Das am vergangenem Sonntagabendnachts über unsere Gegend ziehende Gewitter mit Hagelschlag hat stellenweise ziemliche Schäden verursacht. Hauptächlich auf den aufgehenden Rübenplänen, auf welchen sich das Wasser, dessen Niedergehen einem Vollenbruch gleich, mitunter zu Seen angestammelt hatte, wurden empfindliche Schäden durch Wegschwemmen der jungen Pflanzen feststellbar. Auch die Obstbäume litten schwer durch den Hagel gelitten zu haben; die hier entstandenen Schäden können erst später genauer beurteilt werden.

Vorfällig keine Denkmalansstellung.

f. Großgörschen. Wie uns mitgeteilt wird, findet die für den 2. Mai vorgezogene Anstellung des Denkmals der Schlacht bei Großgörschen das zu Ehren des am 2. Mai 1813 gefallenen Prinzen von Sachsen-Saumburg Anstellung gefunden hatte, infolge Baukäuflichkeit jedoch abgebrochen war, vorläufig nicht statt.

Der Unter ist da.

k. Mücheln. In den letzten Tagen ist der Unter der künftig ein Hauptbestandteil unseres Marine-Expansionsfeld wird, eingetroffen. Er wiegt 5 Zentner. Der hiesige Marineverein hat somit in dieser Nacht ein Stück von außerordentlichem historischen Wert (der Name des Schiffes, von dem der Unter stammt, wird erst nach der Entfaltung des Denkmals verraten) geistert.

Generalversammlung des Vorshausvereins.

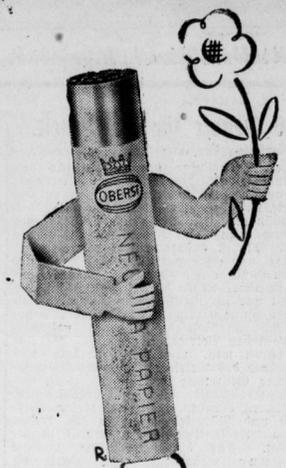
k. Mücheln. Am Sonntag fand im Saale des Schäfershauses die 72. ordentliche Generalversammlung des Vorshausvereins statt. Die vorgelegte Bilanz und der Bericht des Vorstandes ließen eine recht günstige Entwicklung des Geldinstituts erkennen. Die Einnahmen sind um rund 100 000 Mark, das sind 21 Prozent, gewachsen und die Bilanzsumme mehren sich höher geworden. Liebeswort hat das Geschäft eine erhebliche Ausdehnung erfahren ein Zeichen für das Vertrauen, das man dem Institut entgegenbringt. Die Liquidität hat sich gegen das Vorjahr ebenfalls bebedeutend verbessert. Alle Punkte der Tagesordnung wurden einstimmig genehmigt. Einen eingehenden Bericht lassen wir folgen.

Der Blitz eingeschlagen.

k. Baunersroda. Am Sonntagabend schlug der Blitz in den Kuh- und Schaffall des Seldendorfschen Mittergutes Baunersroda ein. Der Stall stand sofort in Flammen. Einige Schafe wurden vom Blitz erschlagen, andere ließen in das Feuer zurück. Die Wehr von Baunersroda wurde zuerst zur Stelle und wurde nach kurzer Zeit durch eine Motorspritze der Feuerwehr Ebersroda unterjüht. Auch die Feuerwehr Gleina und der dort stationierte freiwillige Arbeitsdienst beteiligten sich an der Abschärfung. Die Stallungen sind restlos niedergebrannt.

Sturz von der Leiter.

Solleben. Der Bauer Keul von hier stürzte vor einigen Tagen in unglücklich von einer Leiter, daß er sich eine erhebliche Verletzung zuzog und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.



Die Blume einer Zigarette!

Die letzte Feinheit an einer Zigarette ist ihr Duft; je zarter und blumiger er ist, desto leichter wird er auch gestört. Deshalb hat die Oberst ein besonderes Papier erhalten, ein Papier, das sehr neutral schmeckt. Es beeinträchtigt beim Verbrennen nicht das Tabak-Aroma, sondern fördert noch seine Entfaltung und steigert damit Ihren Genuß an dieser feinen Zigarette.

OBERST die einzige 3 1/3 Pfennig-Zigarette mit Neutra-Papier.



... und zum Zigarettegenuß die Lektüre Merseburger Tageblatt mit dem spannenden Roman, mit den frischen, unterhaltsamen Geschichten und Erzählungen — Feierlagsstunden, wie sie wohl jeder gern voll auskostet



10 Gebote für die Arbeit.

Verfollung für eine Betriebsordnung. Der Trennführer der Arbeit für das Reichland, Willi Bürger, hat eine Betriebsordnung verfaßt...

Die Ordnung im Baugewerbe. Klare Scheidung zwischen Zugehörigkeit zur Industrie oder zum Handwerk.

Die gemeinsame Anordnung des Leiters der Hauptgruppe IV der beruflichen Wirtschaft...

Die Entwidmung war bisher so gemessen, daß es an klaren Richtlinien vollständig fehlte...

Bekanntlich wird das neue Handwerksrecht die Pflichten bringen, gerade mit ihnen in der Industrie mit dem Pflichtenrecht...

regeln. — Grundrhythmus macht die Anordnung, mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers...

Wollauktion in Halle

In der Auktion in Halle am 27. April waren etwa 9000 Seelter Wolle angeboten, vorwiegend mittelschwere Merinowollsorten...

Deutsche Girozentrale.

Bei der Deutschen Girozentrale hat sich die beabsichtigte Geschäftsveränderung am 1. April 1934 vollzogen...

„Tag der deutschen Saar“

Die Vorbereitungen für die Massenfeier am 6. Mai in Metz und in der Saar, auf der Reichsminister Dr. Goebbels spricht...

2000 Uebungsfirmen

Auf einer Tagung der Führer der deutschen Angestelltenfront in Berlin erklärte der Führer der deutschen Angestellten, Staatsrat Albert Forster...

Zwischen Deutschland-Südflawien. wurde ein Handelsvertrag abgeschlossen.

Die beiden Vertretern der deutschen und der kroatischen flawianischen Regierung sind einig...

Ueber 50 M. Devisen nur von Deutschen.

Während die Fremdwährungen bis zur Zahlungsmittel im Ausland gebracht werden dürfen...

Arbeitskräfte für die Landwirtschaft.

Der Stuttgarter Oberbürgermeister hat an die amtierenden Arbeitgeber in Stuttgart ein Schreiben gerichtet...

In das Handelsregister in Halle

Mit B. Nr. 114: „Wagnon“ Schmalbrennstoff, Hallesche Halle a. S. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 22. März 1934...

Metalpreise in Berlin vom 30. April 1934

Metallpreise in Berlin vom 30. April 1934. Elektrolyt Kupfer wire 17,50, Original-Hüttenkupfer 16,50...

Getreide- und Warenmärkte.

Table with market data for Berlin, 30. April. Columns include: Berlin, 30. April, Getreidegroßmarkt, (Amt) Notierungen, Getreide- und Ölsamen in RM für 1000 kg...

Hallescher Schlachttiermarkt

Table with market data for Halle, 30. April. Columns include: Hallescher Schlachttiermarkt am 30. April, Auftrieb: 134 Rinder, 20 Ochsen, 41 Bullen, 72 Kühe...

Die Fleischpreise in Halle.

Table with market data for Halle, 30. April. Columns include: Bericht d. Fleischpreis-Nachrichtendienstes am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle...

Organisationsplan d. Deutschen Arbeitsfront.

Wie das Reichspropaganda- und Propagandaministerium der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, ist die neue Organisationsform der Arbeitsfront...

Wasserstände

Table with water level data for various locations. Columns include: Wasserstände, W. F., April, 30. April, Amtl. Preisfeststellung für Zink...

Halle, 30. April. Amtl. Preisfeststellung für Zink

Table with zinc price data for Halle, 30. April. Columns include: Halle, 30. April, Amtl. Preisfeststellung für Zink...

Leipziger Schlachttiermarkt vom 30. April

Table with market data for Leipzig, 30. April. Columns include: Leipziger Schlachttiermarkt vom 30. April, Auftrieb: 576 Rinder...

Die Fleischpreise in Halle.

Table with market data for Halle, 30. April. Columns include: Bericht d. Fleischpreis-Nachrichtendienstes am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle...

Ein neues Reichsministerium.

Preussisches Innenministerium an Reichsinnenminister abgegeben

Mitteil wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat einen Erlass über die Einrichtung des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung erlassen. Diefem Erlass zufolge wird für das gesamte Reich, Wissenschafts- und Unterrichtsangelegenheiten des Reiches sowie für die Angelegenheiten des Reichsinnenministeriums erledigt. Der bisherige Reichspräsident hat die Besetzung des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Die einzelnen Aufgaben des Reichsministeriums bestimmt der Reichspräsident. Er bezieht auch die aus dem Geschäftsbereich der beteiligten Reichsministerien auf das neue Ministerium über, und zwar auch dann, wenn hierdurch der Geschäftsbereich der betroffenen Ministerien in den Grundzügen berührt wird.

Dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat der Herr Reichspräsident auf Vorschlag des Reichspräsidenten den preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Ruff, ernannt.

Ein Brief Görings an Hitler.

Kerner wird mitgeteilt: Bereits am 17. März d. J. hatte der Preussische Ministerpräsident an den Reichspräsident nachstehendes Schreiben gerichtet: „Seit ich heute habe ich mich bemüht, den Aufbau des deutschen Einheitsreiches im nationalsozialistischen Sinne nach dem Reich zu fördern und immer tiefer zu formen. Insbesondere habe ich auch, seitdem ich durch Ihre Vertrauen, Herr Reichspräsident, an die Spitze der Preussischen Staatsregierung gestellt worden bin, mich unablässig bemüht, die Vereinheitlichung und Erneuerung des Reiches im nationalsozialistischen Sinne nach dem Reich zu fördern. In dieser Hinsicht liegen eine Reihe von Maßnahmen, die die Preussische Staatsregierung im vergangenen Jahre getroffen hat. In dieser Hinsicht liegt auch meine bereits im Herbst abgeleitete Denkschrift zu den Reichsreformen, die die Schaffung eines einheitlichen Reiches im bisherigen Länder vorstellt. Nachdem unter Ihrer Führung zur Vollendung des Deutschen Einheitsreiches unternommen worden ist, habe ich mich wiederum für verpflichtet, die Maßnahmen des Reiches auf dem Gebiete der Reichsreformen nach Preussen auch in jeder Hinsicht unterziehen. Hierzu schlage ich Ihnen, Herr Reichspräsident, vor, bei Ernennung des Herrn Kultusministers Ruff zum Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Herr Dr. Frick, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zu betrauen.“

Ich werde Ihnen, für die künftige Entwicklung ausführlichen wird.

Wenn ich mich mit diesem Vorschlag bereit erkläre, mehrerlei die Leitung eines der wichtigsten preussischen Ressorts, die Sie mir, Herr Reichspräsident, fernzeitlich übertragen

Sie hat Reichspräsident Adolf Hitler auf Vorschlag des Preussischen Ministerpräsidenten den Reichsminister des Innern, Dr. Frick, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Preussischen Ministers des Innern beauftragt und an den Preussischen Ministerpräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:

„Mein lieber Göring! Bereits am 17. März d. J. haben Sie mir die Vorladung überreicht, den Reichsminister des Innern, Herrn Dr. Frick, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Preussischen Ministers des Innern zu beauftragen. Sie selbst haben dabei, im Interesse des großen Werkes der Reichsreform Ihre eigene Person zurückstellend, den Wunsch geäußert, von Ihrem Amt als Preussischer Staatsminister und Minister des Innern entbunden zu werden.“

Ihre Wünsche sind in nunmehr nachkommend, sich überlassende Ihnen anbei die Urkunde über die Entlassung aus Ihrem Amt als Preussischer Staatsminister und Minister des Innern. Dabei drängt es mich, Ihnen meinen aufrichtigen und herzlichen Dank für alles auszusprechen, was Sie in diesem Amte geleistet haben. Mit Recht haben Sie selbst darauf hingewiesen, daß die in der Wahrnehmung der Geschäfte des Innern beauftragten, besonderen Aufgaben, deren Lösung ich Ihnen bei Beginn der nationalsozialistischen Revolution übertragen hatte, von Ihnen inzwischen erfüllt worden sind. Sie haben diese Aufgaben mit ganz besonderer Umsicht und Tatkraft gelöst. Wenn Sie nunmehr unter der Leitung des Reichspräsidenten, entsprechend Ihrem eigenen Wunsch, als Preussischer Minister des Innern ausscheiden und Ihren Platz dem Reichsminister des Innern, Herrn Dr. Frick überlassen, so weiß ich, daß hierdurch, entsprechend Ihren eigenen Wünschen, die großen Ziele der Reichsreform in besonders geeigneter Weise gefördert werden.

In herzlicher Freundschaft und dankbarer Würdigung Ihr Adolf Hitler.

Der neue Reichsminister.

Bernhard Ruff Lebenswieser.

Der zum Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ernannte preussische Kultusminister Bernhard Ruff ist einer der ältesten nationalsozialistischen Kämpfer. Er hat in seinem preussischen Amt dem Kulturbau Preussens und damit aber auch dem Kulturleben Deutschlands seinen Stempel aufgedrückt und sich als eine eigenwillige und neue Wege gehende Persönlichkeit erwiesen. Bernhard Ruff wurde am 20. September 1888 in Hannover geboren, besuchte dort das Gymnasium, studierte in Göttingen, Halle, München und Berlin Germanistik, Philologie und historische Philologie. 1908

haben, aus der Hand zu geben, so glaube ich, daß im Hinblick auf das von mir damit angetragene Ziel verantwortlich zu können. Hinzu tritt die Ermüdung, daß die in der Preussischen Verwaltung des Innern beauftragten besonderen Aufgaben, deren Lösung Sie bei Beginn der nationalsozialistischen Revolution im übertragenen Sinne auszuführen erfüllt sind. Schließlich fühle ich die Notwendigkeit, mich von den umfangreichen Arbeiten, die mit der Leitung der inneren Verwaltung Preussens fortlaufend verbunden sind, zu entziehen, um den großen Anforderungen gerecht werden zu können, die Sie, Herr Reichspräsident, auf andere Gebieten, besonders bei der Durchführung der Reichsreform in Preussen, an mich stellen.

Nachdem sich Herr Reichsminister Dr. Frick damit einverstanden erklärt hat, neben der Leitung des Reichsministeriums des Innern auch die Leitung des Preussischen Innenministeriums zu übernehmen, und ich mich auch Ihrer Zustimmung, Herr Reichspräsident, zu meinem Vorschlag verpflichtet halten darf, wäre ich für eine baldige zukommende Entscheidung besonders dankbar.

In unwandelbarer Treue
Ihr Hermann Göring

Sie hat Reichspräsident Adolf Hitler auf Vorschlag des Preussischen Ministerpräsidenten den Reichsminister des Innern, Dr. Frick, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Preussischen Ministers des Innern beauftragt und an den Preussischen Ministerpräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:

„Mein lieber Göring! Bereits am 17. März d. J. haben Sie mir die Vorladung überreicht, den Reichsminister des Innern, Herrn Dr. Frick, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Preussischen Ministers des Innern zu beauftragen. Sie selbst haben dabei, im Interesse des großen Werkes der Reichsreform Ihre eigene Person zurückstellend, den Wunsch geäußert, von Ihrem Amt als Preussischer Staatsminister und Minister des Innern entbunden zu werden.“

Ihre Wünsche sind in nunmehr nachkommend, sich überlassende Ihnen anbei die Urkunde über die Entlassung aus Ihrem Amt als Preussischer Staatsminister und Minister des Innern. Dabei drängt es mich, Ihnen meinen aufrichtigen und herzlichen Dank für alles auszusprechen, was Sie in diesem Amte geleistet haben. Mit Recht haben Sie selbst darauf hingewiesen, daß die in der Wahrnehmung der Geschäfte des Innern beauftragten, besonderen Aufgaben, deren Lösung ich Ihnen bei Beginn der nationalsozialistischen Revolution übertragen hatte, von Ihnen inzwischen erfüllt worden sind. Sie haben diese Aufgaben mit ganz besonderer Umsicht und Tatkraft gelöst. Wenn Sie nunmehr unter der Leitung des Reichspräsidenten, entsprechend Ihrem eigenen Wunsch, als Preussischer Minister des Innern ausscheiden und Ihren Platz dem Reichsminister des Innern, Herrn Dr. Frick überlassen, so weiß ich, daß hierdurch, entsprechend Ihren eigenen Wünschen, die großen Ziele der Reichsreform in besonders geeigneter Weise gefördert werden.

Ausgedrungene Verfassung.

Stachemburg ist Bizanzler. - Fein wird abgelehnt.

Die letzte Tagung des herben überreichlichen Parlaments fand am Montag statt, unter dem Protekt der Großdeutschen Partei, die die Einbringung der Sitzung des Nationalrates als verfassungswidrig bezeichnet hatte. Die neue Bundesverfassung Österreichs, die noch vor dem Zusammentritt des Parlamentes in Kraft getreten war, wurde dann in erster, zweiter und dritter Lesung vom Nationalrat gebilligt. Die Regierung legte dem Nationalrat die am 17. März vorigen Jahres erlassenen 471 Verordnungen zur Billigung vor, weiter die Notverordnung, durch die die neue Bundesverfassung Österreichs bereits in Kraft getreten war. Eine weitere Aussprache wurde durch die Unterbrechungen und die neue Bundesverfassung dem Verfassungsausschuss übergeben, der sie in einer halbtägigen Sitzung durchberiet und am Montag, nach der Sitzung des Verfassungsausschusses erließ, dann die Vollversammlung des Nationalrates die neue Verfassung. Sie nahm dann die neue österreichische Bundesverfassung ohne Kenntnis des Inhalts und der Tragweite der Verfassung an und erstellte damit der Regierung uneingeschränkte Vollmachten für die Zukunft.

Der Führer der Großdeutschen Partei protestierte außerordentlich heftig gegen diese Aufnahmemaßnahme und forderte die sofortige Rücknahme der Verfassung. Auch der Verband hat gegen die neue österreichische Verfassung Protest eingelegt. Der Bundesrat trat am Montag nachmittags zusammen, um das vom Nationalrat beschlossene Ermächtigungsgesetz und die

machte er in Halle die Staatsprüfung für das höhere Lehramt. Dann diente er sein Jahr beim Infanterieregiment 74 ab, vom 1. April 1910 an war er ein Jahr am Infanterieregiment in Hannover. Bei Kriegsausbruch ging er als Leutnant der Infanterie an die Front. Bis zum letzten Kriegstag blieb er vorbildlicher Frontsoldat. Er wurde schwer verwundet verhaftet. Aber kaum war er mobilisiert wieder zusammengeführt, da war er schon wieder an der Front. Das G. H. und L. und das Ritterkreuz des Hohenzollernordens waren der Lohn seiner Tapferkeit.

Seine Soldaten verehrten ihn, weil er nicht nur Vorkämpfer, sondern auch Führer und Kamerade war. Nach dem Kriege nahm er seine Lehrtätigkeit wieder auf und war bald einer der beliebtesten Lehrer in Hannover. Er fand schon bald nach dem Kriege in die öffentliche Verwaltung, wurde Nationalsozialist und bei Wiedergründung der NSDAP 1925 zum Gauleiter von Südbraunschweig ernannt. 1930 wurde er Mitglied des Reichstages und Vizevorsitzender in Hannover. Als er als Vizevorsitzender in Braunschweig, zum Reichstagsmitglied ernannt wurde, wurde er Mitglied des Reichstages und Vizevorsitzender in Hannover. Als er als Vizevorsitzender in Braunschweig, zum Reichstagsmitglied ernannt wurde, wurde er Mitglied des Reichstages und Vizevorsitzender in Hannover. Als er als Vizevorsitzender in Braunschweig, zum Reichstagsmitglied ernannt wurde, wurde er Mitglied des Reichstages und Vizevorsitzender in Hannover.

Berliner Börse

Berlin, 20. April. Die Börse legte zum Wochenbeginn sehr ruhig ein, da das Publikum sich kaum am Geschäft beteiligte. Geldverkehr sich zum Wltimo wieder, Elektrizität 47,5.

Deutsche Aktien		Bank-Aktien		Industrie-Aktien	
0. Deutsche Wertst. 30.4. 28.4.	0. U. Maschb. Schz. 100.00	30.4. 30.4. 28.4.	30.4. 30.4. 28.4.	30.4. 30.4. 28.4.	30.4. 30.4. 28.4.
1. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
2. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
3. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
4. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
5. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
6. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
7. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
8. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
9. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
10. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
11. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
12. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
13. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
14. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
15. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
16. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
17. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
18. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
19. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
20. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
21. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
22. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
23. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
24. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
25. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
26. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
27. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
28. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
29. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
30. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
31. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
32. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
33. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
34. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
35. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
36. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
37. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
38. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
39. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
40. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
41. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
42. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
43. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
44. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
45. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
46. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
47. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
48. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
49. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
50. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
51. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
52. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
53. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
54. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
55. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
56. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
57. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
58. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
59. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
60. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
61. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
62. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
63. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
64. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
65. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
66. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
67. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
68. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
69. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
70. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
71. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
72. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
73. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
74. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
75. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
76. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
77. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
78. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
79. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
80. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
81. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
82. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
83. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
84. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
85. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
86. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
87. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
88. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
89. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
90. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
91. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
92. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
93. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
94. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
95. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
96. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
97. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
98. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
99. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100. 100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Berliner Börse

Berlin, 20. April. Die Börse legte zum Wochenbeginn sehr ruhig

W a r u f.
Seine morgigen Entschluß nach Leipzig, aber schon vor
Frankfurter, der Dörrgärtner, Herr

Ludwig Schmidt

im Alter von 67 Jahren.
Im Jahre 1898 übernahm er die Leitung der hiesigen
Gärtnerei und ist mit großer Blüthenreue und seltener
Überausgaben seine Obhut unter dem Namen
Nach während seiner Krankheit hat er sich jedoch
seiner kaiserlichen Stellung als getreuer und hiesiger
Arbeiter gewidmet und dafür gefordert, daß diese
auch eine seine persönliche Würdigung ordnungsmäßig
durchgeführt werden könnten.
In dieser Dankbarkeit und aufrichtiger Anerkennung
werden meine Familie und ich diesem edel deutschen
Manne und feiner über 30-jährigen hinausgehenden
erfüllt Tätigkeit in seinem hiesigen Wirkungskreis
freudig ein ehrenvolles Andenken zuwenden.
Wittgenburg Dehlig (Gente), den 29. April 1934.

v. Richter

Einen Zukunftsblick

Schicksal, Charakter sowie gemischten
Nas in allen Lebenslagen
Herrn v. Richter, gest. 1900
Müllers Platz 10 u. 11
Sprechst. von 10-5 Uhr abends bis
einmal Sonntag von 1-4 Uhr
Sonntag 1-2 Uhr.

Die Wellen der Radio-Sender Das Telephon Der Telegraph

stehen im Dienst des Tageblatt, um dem Leser auf schnellstem Wege die Geschehnisse der Welt, der Politik, der Wirtschaft zuzutragen.
Früh kann es gerade passiert sein, mittels schon bringen unsere Boten die Nachricht in Ihr Haus. Das Tageblatt informiert Sie täglich schnell u. gewissenhaft. Sie sind stets gut unterrichtet als Leser des

Mitteldeutschland Merseburger Tageblatt

Merseburgs älteste nationale Zeitung

Köstlicher Schwarzbier
Bier aus Leipzig
Bismarckstraße 3 bis 5 Sonntag
Bierzeit
Schicklich u. Landwirtsch. 28 3, 1.62 groß, gelblich, verpackend u. wirtlich. 1.62 groß, gelblich, verpackend u. wirtlich. 1.62 groß, gelblich, verpackend u. wirtlich.

EINE spannende Geschichte

Einen guten Roman. Kleine Erzählungen Neues aus aller Welt. Serienerzählungen
All das bringt das Merseburger Tageblatt neben dem, was in einer Zeitung stehen muß: Neuesten Nachrichten, Lokale Bemerkung, Handel und Politik usw.
Außerdem verfügt es über einen reichhaltigen Kleinanzeigenteil
Lesen Sie deshalb das **Merseburger Tageblatt** Merseburgs älteste nationale Zeitung

In Felebrinroden dem Herrn Zähringens, gest. 3. März 1934

Seiner Frau Beranba u. Wafon in Wifa zu vermerken. E. Schmidt, 1.62 groß, gelblich, verpackend u. wirtlich.

Mehrerleibig

16-19 Jahre alt, kräftig, led. gest. Alfred Bürde, Meistermaler, 5. Eisenburg.

Wo fehlt die Hausfrau?

Belehrungs- (aus Kleinblatt), ev. 42 J., sucht selbst. Wirtchaftsfr. Off. unt. 31 877 Gef. 8

Schweizer

Haar, gest. 22 J., firm in Englisch, sowie Medizin, elektr. Apparat, sucht pass. Wirtchaftsfr. in Braunkohlen, Stein, oder Holz, auch ver. Wirtchaftsfr. Off. unt. 31 877 Gef. 8

Weinmädchen

frühd. mit guten Zeugnissen gef. 19 J., u. 6 1763 Gef. 8

Jung. Schiffe

in Zandwirtsch. bei Sam. Wirtsch. gef. 19 J., u. 6 1763 Gef. 8

Wirtchafts- gebilte

frühd. bei hohem Lohn gef. 19 J., u. 6 1763 Gef. 8

Wohnung

3-4 Zimmer led. Wirtsch. zum 1. 6. in Wirtsch. oder Wirtsch. u. 200 Mrt. 19 J., u. 6 1763 Gef. 8

Wohnung

2-3 Zimmer led. junges Ehepaar zum 1. Juni. 19 J., u. 6 1763 Gef. 8

Stgemälde

1.62 groß, gelblich, verpackend u. wirtlich. 1.62 groß, gelblich, verpackend u. wirtlich.

Beirat

Schicklich u. Landwirtsch. 28 3, 1.62 groß, gelblich, verpackend u. wirtlich.

Miele-Fabrikate

stets am Lager
Schütze, Inh. A. Gieseler
Sangerhausen - Aschersleb. - Elsterleben
Merseburg Entenplan 9



Waschen Sie richtig?

Wenn Sie durch Reiben und Bürsten mit dem Schmutz die Gewebefaser angreifen, wird die Wäsche auch sauber. Richtig waschen heißt aber: Schmutz auflösen.

Bel der Miele Elektro-Waschmaschine

entfernt sich der Schmutz durch hin- und hergehende Bewegung in der heißen Seifenlauge. Die Seifenlauge dringt in die Faser ein, löst den Schmutz und wäscht sofort wieder herausgespült. Kein anderer Waschprozess kann die Wäsche besser schonen.

Miele Elektro-Waschmaschinen

finden Sie von RM 120 an in den Fachgeschäften.

„Miele“-Elektro-Waschmaschinen

stets am Lager. Gült. Zahlungsbindung.
Justus Oppel Nachf.

Landwirt

33 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines stillen Wirtsch. im engeren Kreis, wo sich einbringen in Landwirtsch. Gärtnerei od. hiesige Wirtsch. führt, aber mit etwas Vermögen etwas Zeit fassen zu können. Gef. unt. 31 877 Gef. 8

Spiegel des Lebens

in der Kleinenzeitung des Merseburger Tageblatt. Von vielen ist dies erkannt worden, und sie haben sich angewöhnt, den Kleinenzeitung als interaktiven Zeitschrift täglich durchzulesen. Der Kleinenzeitung hat nämlich jedem etwas zu sagen und jeder handelt nur im eigenen Interesse, wenn er sich angewöhnt, regelmäßig den Kleinenzeitung den Tagblatt durchzulesen

Herrenbed.

mit Preisveränderung gebrauchte zu kaufen gef. 19 J., u. 6 1763 Gef. 8

Kleine Anzeigen

schaffen Umsatz!
40 Wirtsch. in jeder halben Stunde halber sofort zu bezeichnen. Angebote gef. 19 J., u. 6 1763 Gef. 8

Hohlraum- und Plisse

Knopfloser und Einzieher aller Art (siehe) 19 J., u. 6 1763 Gef. 8

Werbedrucke

in jeder Ausführung!

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Eine gute Drucksache fördert das Ansehen Ihres Hauses und hilft viel zum Erfolg. Wir beraten Sie gern unverbindlich. Fordern Sie Vertreterbesuch

Für 26 RM. Berditesgaden

die herrliche Alpenfahrt nach Berditesgaden
Abfahrt Sonntags, 28. 5. gegen 20 Uhr. Rückf. Sonntag, 3. 6. gegen 21 Uhr. 7 Übernachtungen mit Frühstück und Nebenkosten. 19.50 RM.
Tages-Dampferfahrt auf dem Glöckner ins enge, Schönländchen 6.40 RM.
Hartenverlauf und Führer ab sofort bei der Kaiserl. Postverwaltung (K. u. K.) und den Reichsbahnen. Halbtages Ausfahrt! Reichsbahn-Berdersheim Halle (Saale)

Möbel

große Auswahl billige Preise
Bevor Sie kaufen, bitte um Besichtigung
Möbel-Haus Domstraße 7

Zeitungsmakulatur

hält vorrätig
Merseburger Tageblatt Halterstraße 4
Ommer-sprossen
werden, wenn alles versagt, durch Venus Stärke D. besorgt. Preis RM 1.40, 2.15
Oegen Plak. Mittelmeer Stärke A. Ärztlich empfohlen. Laufen Sie nicht länger so hässlich herum.
Gottard-Druckerei, Gottardstr. 31

Im Zeichen des neuen Geistes

Arbeit schaffen und zu erhalten, darüber hinaus seinen Willmüthigen Freude zu bereiten, ist mein oberstes Gebot. In diesem Sinne führe ich mein Unternehmen in diesem Jahre durch mein deutsches Material, den nach mehrjähriger Auslandsreise durch Holland, Belgien, Frankreich, Schweiz, Ungarn, Italien, die von Land zu Land einen einzigartigen Zeitschnitt bedeutet für deutsches Stamm, Organisationsstärker und deutsche Wirtschaft, sollen nun auch meine deutschen Landsleute (Gelegenheit haben, mein Programm zu erleben. Das gesamte wissenschaftliche Untersuchungs- und Programm selbst ist fast allen Weltteilen Europas mit umgekehrtem Saft aufgenommen wurde, bringe ich ihm

8. bis 10. Mai nach Merseburg

Auslandsplatz
Trotz des gewaltigen Programms, das in höchster Vollendung auch den verschiedensten Zirkusbesuchern in Befriedigung versetzen muß, sind — eine Ausnahme für sich — die für uns präparierte Nacht nicht gehalten, daß ein jeder Zirkusbesucher im Leben und — erleben kann, ihn, den Zirkus des deutschen Volkes, bei

Riesenzirkus Gleich

26. 9. Mai
täglich zwei Vorstellungen: nachm. 3 Uhr und abds. 8 Uhr.
Sonder-Preise: für Zirkusbesucher, Kinder und Erwachsene mit **Musik** zu allen Vorstellungen ab 2 Platz. Vorverkauf ab 9 Uhr vorm. an 10 Zirkusbüros, sowie Reichsbahn Norddeutscher Lloyd.
Tierzirkus täglich von 9-18 Uhr.
Autos, Motor- und Fahrrad können eingefahrt werden.

Rundfunkprogramm am Donnerstag

Lepzig Wellenlänge 782
6.00: Für den Bauern.
6.05: Aus Berlin: Funkmusik.
6.20: Aus Berlin: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten.
8.20: Frühmusik auf Schallplatten.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.55: Welt- und Wetterstand.
10.10: Schulfunk, Französisch.
11.00: Werbenachrichten.
11.20: Landwirtsch. Funk. Die Neuordnung der deutschen Milch-Verhältnisse; Milch.
11.40: Wetterbericht.
12.00: Nachrichten und Zeit.
12.05: Mittagsmusik des Leipziger Sinfonieorchesters.
13.15: Nachrichten (I) und Zeit.
13.25: Aus deutschen Opern (Schallplatten).
14.00: Nachrichten (II). Anschließend: Rundfunk-Verbreitung für die deutsche Bevölkerung; Die Tiere im Wald; Der Wald; Der Wald; Der Wald.
14.15: Letzter Beitrag. Einzigartig: Der Wald; Der Wald; Der Wald.
14.25: Aus neuen Romanen. Josef Ponten: „Im Wolfgang“.
14.45: Aus Halle: Hans Meemann: Szenen für Streichquartett Nr. 2.
15.15: Fortsetzung: Paracelsus, Dr. Kamm und Schmidt.
15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Stimmen der Völker. Das Fünftochter. Zeitung: Theodor Blumner.
17.00: Dolche, Schwerter und Kämpfer aus dem Mittelalter. Musik: Die Tiere im Wald; Der Wald; Der Wald.
17.20: Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch.
17.30: Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch.
17.40: Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch.
17.50: Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch.
18.00: Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch.
18.10: Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch.
18.20: Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch.
18.30: Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch.
18.40: Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch.
18.50: Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch.
19.00: Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch.
19.10: Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch.
19.20: Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch.
19.30: Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch.
19.40: Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch.
19.50: Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch. Der kleine Wirtsch.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571
5.45: Wetterbericht für die Landwirtsch.
5.50: Wetterbericht der wichtigsten Wirtsch. Berichterstattung.
6.00: Tagespr. 6.05: Funkmusik.
6.20: Frühkonzert. In einer Pause gegen 7 Uhr: Neue Nachrichten.
8.00: Sprechzeit.
8.45: Lebensbildung für die Frau.
9.00: Berufs- und Hochschulfunk.
9.40: Welt- und Wetterstand. Die Neuordnung der deutschen Milch-Verhältnisse; Milch.
10.10: Nachrichten.
10.20: Deutsche Sprache und Volkswirtschaft. Die Tiere im Wald; Der Wald; Der Wald.
10.30: Nachrichten.
10.40: Nachrichten.
10.50: Nachrichten.
11.00: Nachrichten.
11.10: Nachrichten.
11.20: Nachrichten.
11.30: Nachrichten.
11.40: Nachrichten.
11.50: Nachrichten.
12.00: Nachrichten.
12.10: Nachrichten.
12.20: Nachrichten.
12.30: Nachrichten.
12.40: Nachrichten.
12.50: Nachrichten.
13.00: Nachrichten.
13.10: Nachrichten.
13.20: Nachrichten.
13.30: Nachrichten.
13.40: Nachrichten.
13.50: Nachrichten.
14.00: Nachrichten.
14.10: Nachrichten.
14.20: Nachrichten.
14.30: Nachrichten.
14.40: Nachrichten.
14.50: Nachrichten.
15.00: Nachrichten.
15.10: Nachrichten.
15.20: Nachrichten.
15.30: Nachrichten.
15.40: Nachrichten.
15.50: Nachrichten.
16.00: Nachrichten.
16.10: Nachrichten.
16.20: Nachrichten.
16.30: Nachrichten.
16.40: Nachrichten.
16.50: Nachrichten.
17.00: Nachrichten.
17.10: Nachrichten.
17.20: Nachrichten.
17.30: Nachrichten.
17.40: Nachrichten.
17.50: Nachrichten.
18.00: Nachrichten.
18.10: Nachrichten.
18.20: Nachrichten.
18.30: Nachrichten.
18.40: Nachrichten.
18.50: Nachrichten.
19.00: Nachrichten.
19.10: Nachrichten.
19.20: Nachrichten.
19.30: Nachrichten.
19.40: Nachrichten.
19.50: Nachrichten.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Eine gute Drucksache fördert das Ansehen Ihres Hauses und hilft viel zum Erfolg. Wir beraten Sie gern unverbindlich. Fordern Sie Vertreterbesuch

Für 26 RM. Berditesgaden

die herrliche Alpenfahrt nach Berditesgaden
Abfahrt Sonntags, 28. 5. gegen 20 Uhr. Rückf. Sonntag, 3. 6. gegen 21 Uhr. 7 Übernachtungen mit Frühstück und Nebenkosten. 19.50 RM.
Tages-Dampferfahrt auf dem Glöckner ins enge, Schönländchen 6.40 RM.
Hartenverlauf und Führer ab sofort bei der Kaiserl. Postverwaltung (K. u. K.) und den Reichsbahnen. Halbtages Ausfahrt! Reichsbahn-Berdersheim Halle (Saale)

Möbel

große Auswahl billige Preise
Bevor Sie kaufen, bitte um Besichtigung
Möbel-Haus Domstraße 7

Merseburger Tageblatt

hält vorrätig
Merseburger Tageblatt Halterstraße 4
Ommer-sprossen
werden, wenn alles versagt, durch Venus Stärke D. besorgt. Preis RM 1.40, 2.15
Oegen Plak. Mittelmeer Stärke A. Ärztlich empfohlen. Laufen Sie nicht länger so hässlich herum.
Gottard-Druckerei, Gottardstr. 31

Küchen

in jeder Auswahl
sollen schön und sorgfältige Arbeit sein von
Möbelfabrik Reinicke & Andas
Halle (S.), Or. Klausur, 40
Fabrikation/Handel
Gustaf Daniel & Co.
Wich. u. Berdegschäft, Weichenfels
Gustaf Daniel & Co.
Halle (S.), Or. Klausur, 40
Fabrikation/Handel